

- Cirriphyllum cirrosium* (Schwägr.) Grout. Auch im Mittelstock der Bayer. Alpen nach den Feststellungen von J. Poelt in den var. *Funckii* (Schimp.) Mol. und var. *Molendoi* (Schimp.) verbreitet, so im Wettersteingebirge bei der Meilerhütte  $\pm$  2400 m; an der Zugspitze 2780—2900 m; im Karwendelgebirge an der Karwendelspitze; in den Ammergauer Bergen am Teufelstättkopf, Schellkopf und Kramer; ferner am Herzogstand. In tieferen Felsspalten werden die Pflanzen dickästiger und nehmen Formen an, die zur var. *Breidleri* Limpr. hinneigen, z. B. am Schellkopf und Teufelstättkopf. — *C. crassinervium* (Tayl.) Lske. et Fl. Weg zur westl. Karwendelspitze (J. Poelt).
- Rhynchostegium rotundifolium* (Scop.) Br. eur. An einer Mauer des Gasthauses zur Post in Pöcking (J. Poelt). Seltenes, bisher in Bayern nur wenig gefundenes Moos!
- Orthothecium rufescens* (Dicks.) Br. eur. Feuchte Nagelfluhfelsen in der Maisinger Schlucht, sehr schön in der Pähler Schlucht (J. Poelt). — *O. chryseum* (Schwägs.) Br. eur. Wettersteingebirge, unterhalb der Meilerhütte  $\pm$  2000 m (J. Poelt).
- Entodon Schleicheri* (Br. eur.) Broth. Südhang des Fahrtkopfes im Steinbachtal bei Bichl 900 m (Thyssen).
- Jsopterygium Müllerianum* (Schimp.) Lindb. Steinbachtal bei Bichl, 800 m (Thyssen). — *J. elegans* (Hook.) Lindb. var. *Schimperii* Limpr. In großen Rasen auf lehmigem Buchenwaldboden westl. Pöcking, sehr schön auch bei Neubeuern.
- Taxiphyllum depressum* (Bruch) Reimers (= *Jsopterygium depr.* [Bruch] Mitt.). In schönen, breiten Rasen an einer Kalkfelsenwand gegen Obersalzberg bei Berchtesgaden 650 m (Angerer).
- Brotherella Lorentziana* (Mol.) Lske. Auf Fels in den Trettachauen oberhalb Oberstdorf mit *Hookeria*.
- Hypnum lacunosum* (Brid.) Lske. Mehrfach an trocknen Hängen und in Kiesgruben um Pöcking, Maising und Seeshaupt. — *H. Vaucheri* Lesq. var. *coelophyllum* Mol. Meilerhütte im Wettersteingebirge  $\pm$  2400 m (J. Poelt). — *H. revolutum* (Mitt.) Lindb. An geeigneten Standorten im Mittelstock der Kalkhochalpen anscheinend verbr., so an der Zugspitze, der Karwendelspitze (J. Poelt), am Dammkar (Zöttl); var. *pygmaeum* Mol. bei der Meilerhütte (J. Poelt). — *H. callichroum* (Brid.) Br. eur. Ammergauer Alpen: Auf Rohhumus an der Notkarspitze bei Ettal  $\pm$  1800 m (J. Poelt). — *H. fertile* Sendtn. Weg von Unterammergau zu den Pürschlinghäusern (J. Poelt). — *H. reptile* Rich. Fichtenstumpf im Walde westl. Pöcking; in den Alpen verbr. — *H. fastigiatum* (Brid.) Hartm. Kalkfelsen am Teufelstättkopf (J. Poelt). — *H. Bambergi* Schimp. An geeigneten Standorten im Mittelstock anscheinend verbr., so Schachengebiet, Lakaiensteig im Soierengebiet im Karwendel, hier auch im Bergwald am Aufstieg zur Fischbachalm; Notkarspitze in den Ammergauern; Herzogstand (J. Poelt). — *H. Sauteri* Br. eur. In den Kalkalpen nicht selten, so auch Notkarspitze und unterer Gaisalpsee bei Oberstdorf (J. Poelt).
- Pseudostereodon procerrimus* (Mol.) Fl. Meilerhütte  $\pm$  2400 m, Karwendelspitze, Kramer  $\pm$  1800 m (J. Poelt).

## Botanische Kurzbeiträge.

### a) Über eine kleinblütige Form von *Ranunculus acer*.

Von Friedrich Boas, München.

Bei *Ranunculus acer* findet man häufig kleinblütige Formen, zwar nicht gleichmäßig in allen Gegenden, aber doch immer wieder auffindbar. Besonders reichlich sah ich kleinblütige Formen um München, bei Oberwarngau um den Taubenberg, weniger häufig sind sie in der Ansbacher Gegend. Auch um Freising fielen mir kleinblütige Formen nicht besonders auf. Es handelt sich bei den kleinblütigen Pflanzen um Rückbildung der Antheren, um Geschlechtsverlust, um Gynodiözie. Es liegt sekundäre Zweihäusigkeit vor, hervorgerufen durch Funktionsverlust der Antheren. Diese Reduktion der Antheren kann bis zum völligen Verschwinden jedes Staminodialrestes führen. Derartige Blüten sind dann sehr klein, und diese weiblichen Stöcke fallen natürlich auch besonders auf, sind aber seltener als die gewöhnlichen „weiblichen“ Stücke mit reduzierten Antheren.

Über diese Formen berichtet schon K i r c h n e r (Flora von Stuttgart, Verlag Ulmer, Stuttgart). H e g i (Flora von Mitteleuropa Bd. III Seite 563) weist nur kurz auf die gynodiözischen Blüten hin im Anschluß an eine Arbeit von V e l e n o v s k y (in der Öst. Bot. Zeitschr. Bd. 50). V o l l m a n n (Flora von Bayern) schweigt zu dieser Frage. Bei diesen kleinblütigen Pflanzen ist der übliche Größenunterschied zwischen Kelch und Honigblatt erhalten.

Bei dem jahrelangen Studium der Gattung *Ranunculus* (vgl. hierzu Fr. Boas „Dynamische Botanik“, ferner Boas, Bornebusch und Steude, „Über die heftigen Hahnenfußwirkungen“, über Anemonol und Anemonin) fielen mir auch kleinblütige Formen mit fast gleichgroßen Kelch- und Honigblättern auf, die bei gut erhaltenen Antheren einen auffallenden Eindruck machten. Hier ist also der bekannte Größenunterschied zwischen Kelch- und Honigblatt aufgehoben. Eine Pflanze dieser Art fand ich in der Herzog-Christof-Straße in Obermenzing, die andere in Holzhausen am Ammersee. Die Münchener Pflanze habe ich auf anderem, schlechterem Boden, nämlich im Obermenzinger Versuchsfeld, weiterkultiviert. Die Formen blieben konstant.

Die Honigblätter — hier ohne Honigschuppen — hatten etwa ein Drittel der normalen Größe. Die Kelchblätter sind so lang wie die Honigblätter und fast korolloid gelb, also pseudopetaloid. Durch diesen hellgelblichen Farbton der Kelchblätter erscheint die Blüte recht auffallend. Die Auffälligkeit wird durch die zahlreichen Staubblätter noch verstärkt, weil durch die Staubblätter die gelbe Farbe nochmals betont wird. Die Honigschuppe fehlt oder ist so stark reduziert, daß sie kaum erkennbar ist.

Da diese auffällige Pflanze in der Kultur konstant blieb, handelt es sich um eine gute Form. Ich habe sie übrigens auch in einer Sitzung der Bayer. Bot. Ges. vorgezeigt.

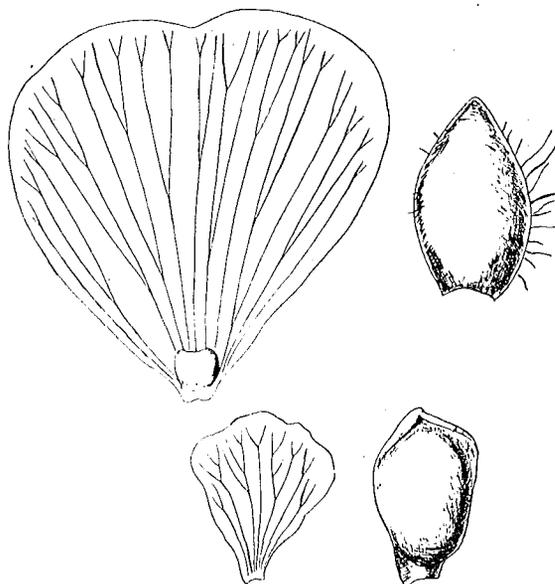
Auf Grund meiner jahrelangen Beobachtungen der Gattung *Ranunculus* komme ich zu dem Schluß, daß es sich um eine ziemlich seltene Form handelt.

Ich nenne sie zur Erinnerung an meine zwei gefallenen Brüder \*), die viele botanische Ausflüge mit mir machten:

*Ranunculus acer* L. var. nov. *Boasiorum* Boas.

*Ranunculus acer* L. var. *Boasiorum mihi* differt ab *Ranunculo acri petalis*  $\frac{2}{3}$  minoribus, calice tam magno petalis, valde viridi-flavescente.

Die beigegebene Abbildung erläutert die Verhältnisse.



Erklärung der Abbildung: Links oben: Honigblatt von *Ranunculus acer* von innen. Rechts oben: Kelchblatt. Links unten: *Ranunculus acer* var. *Boasiorum mh.* Honigblatt (Honigschuppe fehlt). Rechts unten: Kelchblatt, so groß wie das Honigblatt. Vergrößerung etwa zwölfmal.

#### Einige Hinweise:

Boas Fr.: Beiträge zur Grünlandsbiologie. Landwirtsch. Jahrb. f. Bayern 1932. — Boas Fr., u. Steude R.: Über die Wirkung von Anemonin auf Mikroorganismen. Biochem. Zs. 279, 1935. — Bornebusch G.: Über fäulniswidrige Eigenschaften verschiedener Hahnenfußarten. Landw. Jahrb. f. Bayern 1934. — Boas Fr.: Dynamische Botanik, 3. Aufl. 1949, Hanser, München.

\*) Johann Boas, gefallen in Billy-Montigny am 25. Dezember 1916. — Georg Boas, gestorben 1917 in Aleppo.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Boas F.

Artikel/Article: [Botanische Kurzbeiträge: Über eine kleinblütige Form von Ranunculus acer 289-290](#)